

Karoline

Informationsblatt für Schmöckwitz und Karolinenhof 6/11
<http://www.dielinke-treptow-koepenick.de/karolinenhof> http://www.dielinke-treptow-koepenick.de/politik/zeitungen/karoline/jahrgang_2011/

Gegründet 1990

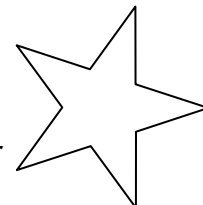
Herausgeber: Basisorganisation DIE LINKE

Dezember 2011

20 Jahre *Karoline*

Staunend bemerkt der Chronist,
dass sie grade zwanzig Jahre ist,
die *Karoline*, das Infoblatt,
das einst Ulf Hauschild gegründet hat.
Es wird nicht gesponsert, kostet kein Geld,
wird ehrenamtlich verteilt und erstellt.
Doch freut's sich sehr, wenn es Info's erhält.

Karoline, liebe Leserschar,
erscheint auch weiter im nächsten Jahr.
Sie will aktuell informieren
über Dinge, die hier passieren
und Probleme, die interessieren.
Dabei bleibt sie aktiv im Streit
für soziale Gerechtigkeit. *Fritz Peter*



Rotation nimmt Schwung auf In der *Karoline* 4/10 haben wir bereits über den Rudersportklub Rotation aus Karolinenhof berichtet.

Die Erfolge der „Rotationer“ haben sich in diesem Jahr erfreulicherweise bestätigt. Der Klub kann stolz behaupten, dass er in diesem Jahr die besten Ergebnisse in seiner Vereinsgeschichte errungen hat. So haben z.B. Hubert Trzybinski (U23) und Stephan Riemekasten (U19) jeweils in ihrer Ruderklasse, u.a. zwei Weltmeistertitel im Einer geholt. In der Jungen- und Mädchenklasse schafften die Trainer Wulff/Radke zehn junge Sportler für den Bundeswettbewerb zu qualifizieren. Weiter wären die Erfolge bei der FISA World Masters Regatta in Poznan-Polen zu erwähnen, wo drei Siege, drei zweite Plätze und vier dritte Plätze eingefahren werden konnten. Auch baulich sind im Klub, an der Sportpromenade 23, vom Keller bis zum Dach einige Verbesserungen erfolgt, so dass man die gute gastronomische Betreuung in den Klubräumen beim gepflegten Glas Bier recht entspannt genießen kann. *Karoline* wünscht allen „Rotationern“ von der Leitung bis zu den Sportlern und dem Trainerteam noch viele weitere Erfolge.

Alles Gute zum Geburtstag

Rudi Strelow, der ehemalige Vorsitzende der Basisorganisation der Linken im Schmöckwitz und Karolinenhof ist 85 geworden. Wir gratulieren dem Jubilar und wünschen alles erdenklich Gute. Er möge uns noch lange mit seinen guten und erfrischenden Gedanken erhalten bleiben.

Demokratie im freien Fall

Die Märkte regieren die Welt, ja sie diktieren langsam alles und jeden. Der Wähler, als der oberste Entscheider, die letzte Instanz in der Demokratie wird immer mehr ausgeschaltet. In diesen Tagen sind wir Zeugen einer merkwürdigen Entwicklung, zunächst in Griechenland, dann in Italien. Ohne Beteiligung der Wähler wurden die Regierungen abgesetzt und an ihrer Stelle technokratische Führungen aus dem Finanzsektor installiert. Die wichtigen Entscheidungen werden nicht mehr in den Parlamenten und durch die Wähler getroffen, sondern von einer Handvoll Politiker, die nicht mehr dem Volkswillen verpflichtet sind, sondern sich den Finanzmärkten unterwerfen. Die Politikerriege von Merkel und Sarkozy bis Barroso und Dragi treffen sich fern der Parlamente und Öffentlichkeit. Sie entscheiden über die Schicksale von Millionen Europäern. Im Konflikt zwischen der nationalen Selbstbestimmung und den Interessen der Finanzindustrie entscheiden sich diese »Gipfelstürmer« immer mehr für die Märkte. Sie betreiben eine marktkonforme „Demokratie“, statt die Märkte zu regulieren. Sie geben die staatliche Planung und Lenkung immer mehr in die Hände der Banken und Finanzmärkte. Da diese aber nur auf ihre Gewinne achten und nicht dem Gemeinwohl verpflichtet sind, zerstören sie zunehmend die Weltwirtschaft. Die Politik hat in den letzten Jahrzehnten das Heft des Handelns immer mehr aus der Hand gegeben und die Staaten und die Steuerzahler in die Schuldenknechtschaft der Finanzmärkte geführt.

Selbst der kluge und gemäßigte Professor Habermas wird wütend und klagt an: „Die Macht ist aus den Händen des Volkes verschwunden... abgewandert in die nicht wirklich legitimierten Gremien“.

„Im Grunde kann man sagen, hat längst ein stiller Putsch der Technokraten stattgefunden“.
„Postdemokratie“! - schimpft er.

Die tägliche Journaille kontert: „Die Märkte müssen wieder Vertrauen in die Politik gewinnen, damit wieder Normalität einkehrt“. Doch die großen Finanzhaie brauchen genau diese Normalität nicht. Die »Branche« braucht eher eine Menge Misstrauen, Achterbahn, Chaos - damit es richtig kracht – weil nur dann wenigstens ordentlich gewettet, gezockt und erpresst werden kann!

Die Finanzmärkte mit ihren Helfershelfern, den privatgesteuerten Geschäftsbanken, haben anscheinend die Finanzkrise des Jahres 2008 verdrängt. Damit die Volkswirtschaften nicht in den Abgrund fallen, waren die Staaten gezwungen, sich zu verschulden und mit Billionen von Steuergeldern den Finanzjongleuren gegen die faulen Kredite unter die Arme zu greifen, damit sie nicht alles verlieren. Ein paar Tage später drehte sich das Spekulationskarussell unentwegt weiter, denn „die Verluste mussten wieder wettgemacht werden“. Heute spekulieren die Finanzmärkte umso heftiger gegen dieselben verschuldeten Staaten, um aus ihren Staatsanleihen, über die hohen Zinsen, umso mehr Kapital zu schlagen. Die »Gremienpolitiker« lassen es zu, dass alles auf den Rücken der Steuerzahler und ärmsten Volksschichten ausgetragen wird - und nicht zu vergessen - auf Kosten der zukünftigen Generationen. Sollen die Bürger tatsächlich für die Ursachen bluten, die sie nicht zu verantworten haben?

In diesen Tagen haben die »Gremienpolitiker« entschieden, dass alle großen Zentralbanken von Europa bis Amerika abermals das Geld drucken und in die Finanzmärkte pumpen – „**damit sie beruhigt werden!**“ Für wie lange fragt man sich. Denn die emittierten Notenbankmilliarden werden, wie bisher, nicht in die Realwirtschaft investiert, sondern wandern direkt weiter ins Finanzmarktkasino. Also wird das Brandfeuer mit dem Brandbeschleuniger „bekämpft“. Na dann - gute Nacht!

700 Billionen \$ sind in abstrusen Wetten und Finanzspekulationen verfangen, fern jeder Regulierung und demokratischer Kontrolle (zum Vergleich: das jährliche Bruttosozialprodukt der gesamten Weltwirtschaft beträgt 70 Bill.\$). In den Steueroasen werden sie gehortet und somit der Nachfrage und dem Sozialprodukt entzogen. Mit diesem »liquiden« Geld wird auf die nächst beste Gelegenheit gelauert und spekuliert, um im richtigen Moment zu investieren, um weitere, noch höhere Gewinne zu erzielen, - z.B. gegen die verschuldeten Staaten, wie so eben, am 29. November geschehen - in die italienische Staatsanleihen – für schlappe 7,89% auf drei Jahre. Da jubeln die Märkte und der Chef kann wieder Champagner ausgeben – und alles ohne jegliche Wertschöpfung. Wenn man den Märkten das Sagen überlässt, kommt nur eine Ramschökonomie zustande – eine schrumpfende Wirtschaft – also Deflation, die niemals die Schuldenlasten abtragen kann!

Die Demokratie kann nur dann weiter gefestigt werden, wenn die Staatslenker die Interessen der großen Mehrheit des Volkes vertreten und dafür sorgen, dass die Banken und der Finanzsektor reguliert werden. Die Wirtschaft muss der großen Mehrheit im Staate dienen und nicht einer kleinen Schicht der Finanzaristokratie, die die Enteignung großer Teile europäischer Völker betreiben.

Blumen*, die schönste Sprache der Welt

Wer kennt es noch nicht: Das „Blumenhaus 747“, Adlergestell 747, 12527 Berlin (Schmöckwitz, gegenüber der REWE-Kaufhalle). Es wurde vor ca. 2 Monaten eröffnet. Seitdem wächst der Kundenstamm kontinuierlich durch die Attraktivität der angebotenen Produkte und Preise.

Direkt, schnell und sorgfältig im Großmarkt ausgewählt, dem Kunden sofort bereitgestellt, wird Frische und Qualität der Blumen garantiert. Geschäftsführer, **Herr TRAN CUU HOA**, einschließlich seiner Mitarbeiterinnen sind mit Recht stolz auf ihren Blumenladen und er erklärt: „Sie finden bei uns ganzjährig ein auf Ihre Bedürfnisse abgestimmtes, ständig aktuelles Sortiment an frischen Schnittblumen, ein umfangreiches Angebot aller Arten von Bindegrün und eine Vielfalt an floristischem Beiwerk“. Zu den „Anfertigungen für alle Gelegenheiten“ gehören u.a.: Hochzeitssträuße, Geburtstagssträuße, Kunstblumen, Grabsträuße/-schmuck, Grabgestecke/-Moosgestecke. Nett und hochmotiviert steht sein Team von Montag bis Sonntag das ganze Jahr über zur Verfügung. Öffnungszeiten: Mo. – Fr. 7.00 – 20.00 Uhr, Sa. 9.00 – 20.00 Uhr, So., Feiertag 9.00 – 18.00 Uhr.

*) *Ein kleiner Sprachkurs:* Früher hatten z. B. Liebende nicht so wie heute die Möglichkeit, sich ungezwungen zu treffen - es ging züchtig zu. So legten sie also ihre innigsten Gedanken, Klagen, Wünsche und Bitten in ihre Blumensträuße. Die Blumen waren das Code-Wort für das, was man sagen oder fragen wollte, aber nicht auszusprechen wagte (in der heutigen Zeit kaum vorstellbar, dass man etwas nicht zu sagen wagt, oder vielleicht doch???)



Karoline wünscht allen Lesern ein Frohes Fest und alles Gute im Neuen Jahr 2012.

